



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 24. März 1859.

**Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.**

**\*Nächst der Zuratbehaltung** bildet in neuerer Zeit die Aufbewahrung der Nahrungsmittel einen Gegenstand sorgfältiger Versuche, bei denen die Chemie wichtige Dienste leistet. Seit Ausgang der vierziger Jahre ist es auch gelungen, die Milch mit einem Zusatz von 7% Loth Zucker auf das Quart durch Abdampfen in sehr flachen Pfannen, wobei sie ungefähr 60 pCt. Wasser verliert, für lange Aufbewahrung geeignet zu machen. Sie darf in diesen Pfannen nicht über 1/2 Zoll hoch stehen, und muß fortwährend mit einem hölzernen Löffel gerührt werden, um die Bildung eines Häutcheus zu verhüten. Sie wird dann Syrupdicke und in verlötheten Büchsen von Weißblech aufbewahrt. Die gefüllten und verlötheten Büchsen werden dann einem Wasserbade von 105° C. (84° R.) eine halbe Stunde lang ausgesetzt, welche Temperatur man dadurch erzielt, daß man dem Wasser 11% Loth Salz und eben so viel Syrup auf jedes Quart zusetzt. Beim Verbrauch verdünnt man die Milchconserve mit Wasser und erhält dann eine der frischen ganz ähnliche Milch, auf der sich auch der Rahm oben abscheidet, die auch beim Sieden wie frische Milch schäumt. Ein französischer Fabrikant, Pignac, lieferte schon 1849 45,000 Büchsen. Auf Seereisen hat sich diese Erfindung bereits sehr nützlich gemacht, und die nach Pignac's Verfahren zubereitete Milch ist auf der englischen Flotte eingeführt.

\*Wir machen im Leben viele Fortschritte der Naturwissenschaft mit, ohne es zu merken, und sehen dann von dem neuen Standpunkte mit mitleidigem Lächeln auf den verlassenen zurück, den wir, so lange wir darauf standen, für die schon erreichte Vollendung hielten. Davon geben unsere Phosphor-Streichhölzer lautredendes Zeugniß. Als wir uns vor nun bald dreißig Jahren mit den „Schwefelhölzchen“ und den „Vitriol-Bünd-

elchen“ so manches Loch in die Kleider ägten, glaubten wir gleichwohl auf dem Gipfel der Feuerzeug-Philosophie zu stehen und verbannten aus unseren Rüden Stahl, Stein und Bunder, und Stahl, Stein und Schwamm aus unseren Taschen. Damals war alle Welt davon überzeugt, daß der die Mitbewer- bung bereits versuchende Phosphor die Schwefelsäure (Vitriolöl) nimmermehr verdrängen werde. Und jetzt? Die Wissenschaft unterwarf sich den gefährlichen Bundesgenossen, den Phosphor, und machte ihn heinade, ja in den letzten Jahren ganz unschäd- lich. Das Leben hat sich den Nutzen davon angeeignet und hat es durch die Alltagsgewohnheit bereits fast wieder vergessen. Viele Tausend Arbeiter finden durch diese neue Errungenschaft für unsern Bequemlichkeitstrieb ihren Erwerb.

\*Wie alt ist das Menschengeschlecht? Daß diese Frage entscheidend beantwortet werden könne, wird keinem Vernünftigen einfallen. Aber eben so wenig wird ein mit den heuti- gen Mitteln und Verfahungsweisen der Naturforschung eini- germaßen Vertrauter in Abrede stellen, daß hier Schätzungen möglich sind. Zu den schon mehrmals angewendeten Mitteln, lange Zeiträume zu schätzen, gehören die Schlammablagerungen großer Ströme, besonders des Nils, der sich dazu deshalb be- sonders eignet, weil sein bekanntes Steigen und Fallen äußerst regelmäßig und ruhig, u. also ebenso das Zurücklassen der Schlamm- ablagerungen stattfindet. Von 1855 bis 1858 sind in Egypten nach und nach 95 senkrechte Bohrungen durch die Nilan- schwemmungen gemacht worden, welche folgende wichtige Ergeb- nisse hatten:

Bei den Ausgrabungen des Kolosses von Ramses II. in Memphis durchschnitt man 9' 4" abgelagerten Schlamm, ehe man auf die Plattform kam, worauf der Kolosß steht. Ist nun die Plattform um 1361 vor Christi Geburt, in der Mitte der Neglerung von Ramses, gebaut worden, so ist seitdem, also in 3215 Jahren (bis 1854), in jedem Jahrhundert durchschnittlich eine Schlammschicht von 3 1/2 Zoll abgelagert worden. Unter der Plattform grub man noch 30 Fuß weiter durch ältere Schlamm- schichten, ehe man auf einen Sandboden kam, unter welchem man keine weiteren Schlammablagerungen vermuthete. Diese

30 Fuß entsprechen nach obigem Verhältniß von  $3\frac{1}{2}$  Zoll auf das Jahrhundert einem Zeitraum von 10,285 Jahren, und es liegt also in den Nilablagerungen bei Memphis allein der ziemlich sichere Zeitmesser von zusammen 14,500 Jahren vor. Aber das Wichtigere ist, daß man in der größten Tiefe von 30 Fuß einen Scherben von gebrannter Thonarbeit fand, von dem man nicht annehmen konnte, daß er erst später in die Tiefsee gekommen sei. Dieser hätte also dort 14,500 Jahren gelegen und gebe dafür Zeugniß, daß vor eben so vielen Jahren das Menschengeschlecht nicht nur bestanden, sondern bereits so weit kultivirt gewesen, um aus Thon mit Hilfe des Feuers Geschirre zu verfertigen. Schon 1799 unternahm Girard am Nil dergleichen Schätzungen, welche beinahe ganz gleiche Zeitmaße ergaben.

\* Die Macht der Chemie läßt man wohl gelten, wenn es darauf ankommt, Vortheil davon zu ziehen; aber gar Viele sind gleich nachher bei der Hand, sie zu verpöhlen. Wenn man den Arbeiten des Chemikers in seinem Laboratorium zusieht und sich unter seiner Hand aus den mancherlei Lösungen Krystalle bilden sieht, denen ähnlich, welche man in den Felsengesteinen findet, so hat wohl schon Mancher dabei gedacht: Edelsteinkrystalle werdet ihr doch nicht machen können! Namen wie Schrader, Gellmann, Dewille, Carron beweisen schon seit Jahren das Gegenteil. Die beiden Letzgenannten haben im April v. J. bekannt gemacht, daß sie Korund (nächst dem Diamant der härteste Gestein) Saphir und Rubin in Krystallen dargestellt haben, welche den natürlichen in jeder Eigenschaft vollkommen gleich sind. Das sind also von Menschenhand gemachte und doch keine unechten Edelsteine. Die Korundkrystalle erreichten eine Größe von beinahe  $\frac{1}{2}$  Zoll.

\* Um die Schimmelbildung auf eingekochten Früchten, die man lange aufbewahren will, zu verhindern, die unsere Hausfrauen so sehr ärgert, indem sie dadurch ihre Wintervorräthe oft verderben sehen, hat man nichts weiter zu thun nöthig, als auf die Oberfläche eine etwa  $\frac{1}{4}$  Zoll dicke Schicht gepulverten Zucker zu streuen und dann mit Blase oder Wachspapier zuzubinden.

\* Fischfleisch das gesündeste Fleisch. Im Fischfleisch ist nicht viel weniger Nahrungstoff enthalten, als im Rindfleisch, und in Wahrheit dürfte es noch nahrhafter sein, als letzteres, da es in Folge seiner zarteren und weicheren Fasern leichter zu verdauen ist. Ueberdies enthalten Fische und zwar Seeische, eine Substanz, die im Fleische von Landthieren nicht vorkommt, nämlich Jodine; eine Substanz, die eine wohlthätige Wirkung auf die Gesundheit äußert und wohl geeignet sein dürfte, die Erzeugung von Scropheln und Tuberkeln, letztere in Form von Lungenschwindsucht, eine der grausamsten und verderblichsten Krankheiten, welche die civilisirte Menschheit, und besonders die höheren verzärtelten Stände, heim sucht, zu verhindern. Vergleichende Versuche haben erwiesen, daß in den meisten Fischen das Verhältniß des festen Stoffes, der nach völliger Austrocknung oder nach Austreibung der wässerigen Bestandtheile übrig bleibt, dem der verschiedenen Gattungen von Schlächterfleisch, Wildpret oder Geflügel wenig nachsteht. Nichts wir endlich unsere Aufmerksamkeit auf Volksklassen — klassificirt nach den Nahrungsmitteln, wovon sie hauptsächlich leben, so finden wir, daß die Fischfleisch genießende Classe ganz besonders kräftig und stark ist. So viel steht fest, daß die Classe der Fischer vor allen andern zahlreiche Familien, schöne Weiber, starke thätige Männer und Freieir von den oben erwähnten Krankheiten aufzuweisen hat.

## Inserate.

Diejenigen Leser der Gewerbevereins-Bibliothek, welche noch Bücher derselben entliehen haben, wollen dieselben nächsten Sonntag zur festgesetzten Stunde pünktlich abliefern. A. Kler.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in Grünberg durch W. Levy-Sohn:

Ansichten aus den deutschen Alpen.

Ein Lehrbuch für Alpenreisende, ein Naturgemälde für alle Freunde der Natur.

Von Karl Müller von Halle, Mitverausgeber des „Natur“ u. s. w.

Mit Holzschnitten und einer Karte. Breit 8. Geh. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Das vorstehende Reisebuch des allseitig bekannten Verf. darf als eine neue, bedeutende Erscheinung unserer Literatur begrüßt werden.

Halle. G. Schweschkescher Verlag.

Sehr noble Frühjahrs-Mantelchen und Mantillen brachte von der Messe und empfiehlt als schön und preiswürdig M. Sachs.

Meinen geehrten Kunden erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß mein ältester Sohn von seinen Reisen zurückgekehrt ist und ich wie früher mein Geschäft unter seinem Beistand weiter fortsetzen werde. Durch gründliche Ausbildung meines Sohnes bin ich in den Stand gesetzt, alle in mein Posamentier-Geschäft einschlagenden Arbeiten schnell und sauber zu liefern und diesfalligen Aufträgen zur völligen Zufriedenheit zu genügen. Ich bitte daher, das mir stets bewiesene Vertrauen mir auch fernerhin bewahren zu wollen.

Wittve Ad. Filze.

## M. Sachs

beehrt sich das Eintreffen seiner Neuigkeiten, bestehend in einer reichhaltigen Auswahl der beliebtesten für die Saison sich eignenden feinen franz. und engl. Modestoffen hierdurch ergebenst anzuzeigen.

**Baumwollenes Strickgarn**  
in allen Farben und Stärken emp-  
fäng und empfiehlt zu den billigsten  
Preisen **S. Hirsch**  
Breite Straße.

Bei **W. Levysohn** ist vorrätig:  
Das große illustrierte

## Kräuterbuch.

Eine ausführliche Beschreibung aller Pflanzen,  
mit genauer Angabe ihres  
**Gebrauchs, Nutzens und ihrer**  
**Wirkung in der Arzneikunde,**  
ihren Verwerthung und Verwendung  
im Handel und Gewerbe.  
Nebst einer deutlichen Anweisung zur  
**Sammlung und Erbauung derselben, um**  
den größtmöglichen Nutzen  
daraus zu ziehen,  
und einem vollständigen Verzeichniß  
aller Krankheiten, gegen welche  
sich bewährte Mittel in diesem  
Buche finden.

Herausgegeben von Dr. Ferdinand Müller.  
Mit circa 300 feinen Abbildungen.  
Erschint in 12 Heften zu 5 Sgr. oder 18 Kr.  
Das uralte beliebte Kräuterbuch wird  
hier in neuer Form wieder gegeben!  
Mit allen Verbesserungen, mit allen  
Fortschritten, Entdeckungen und Er-  
findungen, die bis auf die neueste  
Zeit in der Wissenschaft gemacht  
worden sind.

Schon die Alten haben viel auf Kräuter-  
bücher gehalten, denn fast in jedem Haus war  
eines zu finden, seitdem sind sie aber nach  
und nach verloren gegangen, und in unserer Zeit sind  
nur noch einzelne Exemplare für schweres Geld  
aufzutreiben. Durch eine neue Ausgabe soll die-  
ses wahre Volksbuch nun wieder Jedermann  
zugänglich gemacht werden.

Einen ganz besondern Werth erhält das  
Buch durch das alphabetische Verzeichniß aller  
Krankheiten der Menschen und Thiere  
gegen welche sich bewährte Kräuteräfte, Heil-  
und Hausmittel in diesem Buche befinden, es  
wird dadurch auch zum

**vollständigsten Volksarzneibuche.**  
Die Abbildungen nach der Natur erleich-  
tern das Erkennen der Pflanzen, und der sehr  
billige Preis macht das Buch Jedem zugänglich.

# Frühjahrs-Mantel

in den neuesten Facons, von den billigsten, zur Ein-  
segnung geeignet, bis zu den elegantesten, empfiehlt  
**Emanuel L. Cohn.**

## Museus!

Der unterzeichnete Vorstand des Schlesiſchen Seidenbau-Vereines hält es  
für seine dringende Pflicht, immer von Neuem auf die Wichtigkeit des Seiden-  
baues auch für unser Vaterland hinzuweisen. Es ist bekannt, daß Italien und  
Frankreich viele Millionen Thaler jährlich durch denselben gewinnen, ganz un-  
gerechnet die ungeheuren Summen, welche durch die Verarbeitung der Rohseide  
in Umlauf gesetzt werden. Es betheiligen sich dort aber auch am Seidenbau  
fast alle Schichten der Bevölkerung, entweder durch Anpflanzung von Maul-  
beerbäumen und Sträuchern, (was ganz besonders von den großen Grundbe-  
sitzern und Gemeinden geschieht), oder durch Aufzucht von Seidenraupen. Es  
unterliegt gar keinem Zweifel, daß bei uns Ähnliches geschehen könnte. Aller-  
dings ist damit schon ein recht erfreulicher Anfang gemacht worden, nament-  
lich sind schon eine ziemlich bedeutende Menge von Maulbeerpflanzungen vor-  
handen, doch genügt das durchaus noch nicht. Soll die Seidenzucht zu wirk-  
licher Bedeutung gelangen, so muß die Einführung derselben mit vereinten  
Kräften angegriffen werden. Es bedarf dazu keiner großen Opfer Einzelner,  
aber wohl die Theilnahme und das dauernde Interesse Vieler unerlässlich.  
Im Seidenbau finden wir ein Mittel, welches mit dazu beitragen kann, die  
Quellen der Armuth verstopfen zu helfen. Geld für Armenpflege hingegeben,  
hat oft nur augenblickliche Wirkung. Verwendet man aber seine Mittel auf  
die Hervorrufung eines einträglichen Culturzweiges, welcher auch den ärmeren  
Klassen einen vortheilhaften Nebenwerb eröffnet, so hat man Größeres geleis-  
tet. Wenn wir oben erwähnten, daß die Anpflanzung des Maulbeerbäum-  
es im Großen und Ganzen von Grundbesitzern und Gemeinden geschehen muß,  
so ergibt sich von selbst, daß dirte auch, sowie in Frankreich und Italien, einen  
bedeutenden Ertrag von dem Maulbeerlaube, das im Allgemeinen von den klei-  
nen Leuten zur Raupenzucht verwendet resp. gepachtet wird, gewinnen müssen.  
Dazu kommt, daß der Maulbeerbaum ein sehr hartes Holz besitzt und  
schnell wächst, also viel besser geeignet ist, an Wege, Grabenränder u. s. w.  
gepflanzt zu werden, als Pappeln u. dergl. Es würde uns zu weit führen,  
wenn wir hier das vobden Verlehrte erschöpfend besprechen wollten und bitten  
deshalb die weiter unten erwähnte, von uns herausgegebene kleine Schrift:  
„Wie kann Seidenbau Volksbetrieb werden?“ nachzulesen. Wenn wir demnach  
dringend zur Anpflanzung von Maulbeerbäumen und zum Betriebe der Sel-  
denzucht auffordern, so sind wir zugleich weit davon entfernt, die Wichtigkeit  
des Seidenbaues und den durch ihn zu erzielenden Gewinn als größer darzu-  
stellen, als es in Wirklichkeit der Fall ist. Wir dürfen im Gegentheil ver-  
sichern, daß wir uns bei unsern Empfehlungen des Seidenbaues nur auf That-  
sachen der praktischen Erfahrung stützen und hoffen deshalb, daß die Bewoh-

Am 22. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 12te Nummer der **Ziehungsliste**  
für 1859. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.		Seite
<b>Baden</b>		
Badische 35 fl. Loose, Restanten	71	
<b>Bayern.</b>		
Bayrische 4% Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe	70	
<b>Hamburg.</b>		
Stamm-Actien der Hamburg-Bergedorfer Eisenbahn	72	
<b>Nassau.</b>		
Herzogl. Nassanisches 4% Staatsanlehen	72	
<b>Oesterreich.</b>		
Fürstl. Salm-Reifferscheid'sches Lotterie-Anlehen	70	
<b>Preussen.</b>		
Schrimmer 4% Kreis-Obligationen	72	
<b>Russland.</b>		
Russische 4% Schatz-Obligationen	70	
<b>Sachsen.</b>		
Anlehen der Stadt Dresden von 1835 und 1837	72	
<b>Schweden.</b>		
4% Anleihe des Schonen'schen Güterhyp.-V. in Lund	70	

ner des Kreises auf unsern Rath dem Seidenbau volle Aufmerksamkeit zuwenden werden. Es würde uns zu ganz besonderer Freude gereichen, wenn wir im künftigen Herbst über recht zahlreiche, neue Anpflanzungen von Maulbeerbäumen und -Sträuchern berichten könnten. Namentlich wenden wir uns an die Herrn Rittergutsbesitzer, Geistlichen und Lehrer, sowie an die Ortsvorstände der Gemeinden, mit der Bitte, die Zwecke unseres Vereins fördern zu helfen. Wer sich die Mühe nimmt, ein Dorf und dessen nächste Umgebung durchzumustern, wird erstaunen, wie groß die Anzahl von Plätzen ist, auf denen Maulbeerbäume stehen, oder wohin dergleichen Sträucher als lebendiger Zaun angepflanzt werden könnten. Der Vorstand des unterzeichneten Vereins ist jederzeit gern bereit, die zu dergleichen Anpflanzungen nöthigen Bäume und Sträucher zu sehr billigen Preisen zu beschaffen. Prachtige junge Hochstämmchen kosten pro Schock nur 5-7 Thlr., 1000 Stück 2jährige Pflanzen zu Hecken oder lebendigen Zäunen 3½ und 4 Thlr., 3jährige 5½ und 6 Thlr.; das Poth Maulbeer-Samen kostet von dem weißen 1 Egr., vom italienischen 2¼ Egr. Ebenso sind durch den Vorstand ausführliche Schriften über Seidenbau und Maulbeerbaumzucht zu sehr niedrigen Preisen zu beziehen, namentlich empfehlen wir die vom Vereine herausgegebene „Anleitung zum Betriebe der Maulbeerbaumzucht und des Seidenbaues“, Preis 1½ Egr., sowie das bereits erwähnte kleine Schriftchen, welches die Frage zu beantworten sucht: „Wie kann Seidenbau Volksbetrieb werden?“ (Preis 1 Egr.). Diejenigen welche die Mitgliedschaft des unterzeichneten Vereins durch Zahlung eines jährlichen Beitrags von mindestens 1 Thlr. erlangt haben, erhalten diese und alle noch vom Verein herausgegebenen Schriften unentgeltlich.

Der Verein ist so glücklich gewesen, in verschiedenen Kreisen der Provinz Männer zu gewinnen, die unter dem Namen eines „Kreisbevollmächtigten“ für die Zwecke des Vereins thätig sind. Für den Grünberger Kreis hat Herr Cantor **Heidloff** zu Deutsch-Wartenberg die Güte gehabt, seine Bereitwilligkeit zu erklären, mit Rath und That Denjenigen beistehen zu wollen, welche sich über Maulbeerbaumzucht und Seidenbau zu unterrichten wünschen. Wir ersuchen demnach die Bewohner des Kreises, sich in Betreff des Seidenbaues entweder direct an den unterzeichneten Vereins-Vorstand zu Breslau oder an den Kreisbevollmächtigten, Herrn Cantor **Heidloff** zu Deutsch-Wartenberg zu wenden.

Wächte unserer Bitte, den Seidenbau fördern zu helfen, ein recht erfreulicher Erfolg beschieden sein. — Breslau, den 18. März 1859.

**Der Vorstand des Vereins zu Beförderung des Seidenbaues in der Provinz Schlesien.**

**Sonnenschirme u. En-tout-cas in schönster Auswahl empfiehlt billigt Emanuel L. Cohn.**

**Marktpreise.**

Nach Preuss. Maass und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 14. März.		Görlitz, den 10. März.				Sorau, den 11. März.							
	Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Höchst. Pr.		Niedr. Pr.			
	thl.	sq. pf.	thl.	sq. pf.	thl.	sq. v.	thl.	sq. v.	thl.	sq. pf.	thl.	sq. pf.		
Weizen . . . . .	2	20	1	27	6	3	2	3	2	5				
Roggen . . . . .	1	27	1	25		2	3	9	1	25	2	2	6	2
Gerste, große . . .	1	25	1	20		1	18	9	1	15				
Kleine . . . . .														
Hafser . . . . .	1	9	1	7		1	7	6	1		1	6	10	
Erbsen . . . . .	3	5	3	5		3	12	6	3					
Hirse . . . . .	3	22	3	6										
Kartoffeln . . . . .		20		15			20		16					
Heu, d. Cfr. . . . .		25		20		1	12	6	1					
Stroh, d. Sch. . . . .	6		5	15		10			9	15				

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Die für Ende dieser Woche im Aus- sicht gestellte außerordentliche Versammlung des Gewerbe- und Garten-Vereins muß wegen mangelnder Lokalität noch auf einige Zeit sistirt werden.

**Akter.**

Durch W. Levysohn in Grünberg ist zu beziehen:

**Meine**  
Für Fischer, Geheimsammlung Für Jäger, der besten Wildböder, Beizen, Witterungen, Fischböder etc. Nebst Angabe der bewährtesten Fangweisen mit denselben. Vertilgungsmittel aller schädlichen Insecten, Nagethiere und des lästigen Lugeziefers, in Haus, Feld und Wald. Mit einem Anhange: Sichere Erkennungszeichen der Fährten alles jagdbaren Wildes, der Haar-, Raub- und Rauchthiere, und des Geflügels. Zum ersten Male der Öffentlichkeit übergeben von **Baron von Ehrenkreutz.** Preis 1 Thlr.

Für die geringe Ausgabe von 1 Thlr. lernt hier der Fischer, Jäger etc. Mittel kennen, die einen Werth von Hunderten für ihn haben; der Verfasser hat als alter Praktiker in der Jägerwelt weit und breit einen guten Namen, und bürgt für die Gediegenheit dieser Sammlung.

**Kirchliche Nachrichten.**

Geborene.  
Den 11. Februar. Buchsenmachermstr. A. R. Priezel eine T., Joh. Agnes Ida — Den 2. März. Häusl. u. Krämer J. C. Müller in Sawade ein S., Bih. August. — Den 7. Einn. J. W. Furfert eine T., Marie Carol. Bertha. — Den 8. Kadtermstr. J. W. S. Pefchel ein S., Aug. Paul Richard. Rutschner J. G. Scheibner in Sawade eine T., Johanne Christ. Aug. — Den 9. Einnohner S. Kam eine T., Bertha Marie. — Den 13. Tischlergefelle E. C. M. Unger eine S., Gust. Moriz. — Den 17. Tuchmacherges. J. W. Müller eine todt Tochter.

Getraute.  
Den 17. Eigenth. J. H. F. Heller mit Anna Ros. Stein. Nagelschmidgefelle F. A. Krüger mit Isfr. Paul. Louise Pietich. Gestorbene.

Den 15. März. Des Goldarbeiter C. W. Lehfeld S., Carl Emil 4 J. 3 M. 14 T. (Herzfehler). — Den 17. Erbschottfrei-Ausged. S. Nieschalt in Kühnau 67 J. 8 M. 16 T. (Brustkrankheit). — Den 22. Tuchbereiterges. C. A. Schmelzer 57 J. 11 M. 15 T. (Blutbrechen.) Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am Sonntag Deuli.)

Vormittagspr.: Dr. Kr. Vic. Rambauser. Nachmittagspr.: Herr Kandidat Günther. Fastenpredigt den 25. März: Herr Kandidat Wittner.